**Wilhelm Busch Eine unverschämte Bitte**

Und sah ihn nicht mehr. Und er faßte seine Kleider und zerriß sie in zwei Stücke. Und hob den Mantel Elias auf, der ihm entfallen war, und kehrte um und trat an das Ufer des Jordans. Und nahm den Mantel Elias und schlug ins Wasser und sprach. Wo ist nun der Herr, der Gott Elias? Und schlug ins Wasser; da teilte sich's auf beiden Seiten, und Elisa ging hindurch."
Hier wird von den Abschiedsgesprächen, die die beiden großen Männer, der gewaltige Prophet Elia und sein Schüler Elisa miteinander hatten, erzählt. Abschiedsgespräche, das ist die Überschrift über diesem Abschnitt. Ich mußte so einen Moment über Abschiedsgespräche nachdenken. Wenn man z. B. am Bahnhof steht. Der Zug geht 11 Uhr 22. Die Frau fährt in die Ferien, der Mann bringt sie an den Zug. Noch vier Minuten Zeit. Abschiedsgespräch. Was wird da geredet. Komm auch gut rüber, schreib auch mal. Hast du auch einen Eckplatz? Hast du die Butterbrote? Ich glaube, es wird nie blöderes Zeug gesprochen als bei Abschiedsgesprächen.
Es ist herrlich, die Abschiedsgespräche dieser beiden Männer hier zu verfolgen. Zuerst einmal sind die beiden sehr schweigsam. Da habe ich zunächst gedacht, die Uberschrift „Abschiedsgespräche", ist doch gar nicht so günstig. Da gingen die beiden miteinander. Keiner sagt ein Wort, aber dann kommen sie an den Jordan. Da gibt es keinen Weg hindurch und keine Brücke und keine Fähre. Da nimmt Elia seinen Mantel und rollt ihn zusammen, daß er wie ein Stab wird, und schlägt ins Wasser. Dann teilt sich das Wasser, und sie gehen hin durch. Das ist merkwürdig, daß bei dieser ganzen Gegebenheit kein Wort gesprochen wird. Schweigend gechieht das alles. Das sind Abschiedsgespräche, wo gar nichts gesagt wird.
Wenn ich mit einem Menschen an die Ruhr ginge und der rollte seinen Mantel zusammen und schlüge
ins Wasser, und die Ruhr ginge auseinander, ich
hätte da gebrüllt. Bei der Ruhr könnte man es sich schon vorstellen, da ist so viel Dreck drin, die ist
beinahe Schlamm, die kann man zum Stehen brin-
gen. Aber der Jordan war richtiges Wasser. Und das geht auseinander! Da hätte ich geschrieen. Da
hätte ich gefragt: „Wie geht das zu, wie machst du das? Was steckt dahinter!" Kein Wort. Nun müssen wir einen Augenblick stehenbleiben.
Sind wir hier nicht, wie man zu sagen pflegt, bei den Legenden? Um jeden berühmten Mann spin-
nen sich Legenden? Er braucht noch nicht einmal
sehr berühmt zu sein, dann spinnen sich um ihn schon Legenden. Was um mich kleines Würstchen
sich schon Legenden gesponnen haben, das geht auf keine Kuhhaut. So erzählt man sich, als ich mein fünfundsiebzigstes Verhör bei der Gestapo gehabt hätte, wäre ich mit einem Blumenstrauß und mit Zylinderhut hingegangen. Von allen Seiten erfahre ich das, aber es ist nicht wahr, Legende.
So sagt natürlich auch hier ein Theologe: da haben wir die Welt der Legenden. Weiter sagt er
dann: „Ihr müßt verstehen, um jeden großen Religionsstifter, ob das Elia ist oder Buddha oder Konfuzius, haben sich solche Legenden gesponnen."
Dann erklärt er uns und sagt: „Es ist doch gar nicht wichtig, ob das eine Legende ist oder nicht, die

**Dieses Büchlein enthält drei Ansprachen über 2. Könige 2 und 2. Könige 4, die wir von alten Tonbändern übernommen haben**

**zeigt auf verschiedene Art und Weise das erstaunliche, oft verblüffende Eingreifen Gottes in das Weltgeschehen und in das ganz persönliche Leben unserer Mitmenschen. Entdecken Sie in diesen Taschenbüchern das machtvolle, umgestaltende Handeln Gottes in unserer Zeit und was er durch diese Berichte und Zeugnisse in Ihrem eigenen Leben bewirken kann.**

Wilhelm Busch wurde 1897 in Elberfeld geboren und wuchs in Frankfurt/ Main auf. Dort besuchte er auch bis zum Abitur das Gymnasium. Während des Ersten Weltkriegs kam er an der Front zum lebendigen Glauben an Jesus Christus. In Tübingen studierte er später

PR;Theologie, war dann zunächst in Bielefeld Pfarrer und kam schließlich nach Essen, wo er jahrzehntelang als Jugendpfarrer tätig war. 1966 wurde er von seinem Herrn in die Ewigkeit abberufen.